

ARNESTIC
YOUTH

UNTER DIE HAUT

#157 SAISON 2017/2018
FR, 29.09.2017

1. FC KAISERSLAUTERN E.V.
VS.
SPVGG FÜRTH



♡2:
HERDA
1997

Hier und Jetzt3	Medienecke Fußball ist Fußball – Politik ist Politik?!...7
Ein Blick auf Unsere Probleme mit dem DFB.....4	What to fight for Bundesweite Stadionverbote zulässig.....8
Kurz und Knapp5	
Gedankensprung TV-Irrsinn um Bundesliga-Übertragungsrechte.....5	

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth
Auflage: 500
Texte: Neubi, Andi, Marvin

Layout: Flo, Lukas
Druck: SCS
Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www,

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.unter-die-haut.net

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann spricht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UdH MOBILE



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist?
Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.

Es fällt schwer (positive) Worte zu finden...

Nach dem achten Spieltag ist der FCK Letzter und die Unzufriedenheit könnte größer nicht sein. Den absoluten Tiefpunkt erreichten wir beim letzten Auswärtskick in Berlin. Mit 0 zu 5 lässt sich die Mannschaft abschlagen. Ohne Gegenwehr, ohne Moral und erst recht ohne Plan. Die Mannschaft wirkt komplett verunsichert. Die Aufstellung und die taktische Ausrichtung von Bugera und Paula waren mutig – wohl zu mutig gegen ein Union Berlin, das als Mannschaft auftrat und uns quasi überrollt hat. Klar waren die ersten drei Gegentore aus Fehlern entstanden, doch diese Fehler sind keine Zufälle, sondern haben in dieser Mannschaft längst System. Grund (zum Teil) scheint die Einstellung zu sein - nicht fehlende Qualität. Doch das hilft alles nichts. Auch wenn die zweite Halbzeit stellenweise mal nach Fußball aussah - spätestens das 5:0 gab einem dann den Rest.

Jeder von uns Fans ist zurecht stinksauer und extrem enttäuscht. Mit der Situation umzugehen, definierte jeder FCK Fan, der in Köpenick dabei war, anders. Viele haben das Stadion bereits vor Abpfiff verlassen, während andere die Mannschaft am Zaun zur Rede stellten. Wie auch immer, der Verein steht mit dem Rücken zur Wand und keiner glaubt aktuell an eine Kehrtwende.

Und so finden wir uns in einer Lage wieder, die uns eigentlich so bekannt sein sollte und die wir bisher immer mit einem blauen Auge verlassen haben.

Doch dieses Mal fühlt es sich anders an. Resignation scheint rund um den Betze einzusetzen. Stand man 2008 noch eng zusammen und mobilisierte gefühlt die komplette Pfalz gegen den Abstiegs-kampf, wird nun das Stadion immer leerer und viele wenden sich von „ihrem“ Betze ab. An dieser Stelle sollen weder Durchhalteparolen abgeleiert werden, noch fordern wir den Kopf in den Sand zu stecken - allein es muss sich was ändern. Nur

was? Bis zur Mitgliederversammlung müssen wir, die Mitglieder, analysieren was schief gelaufen ist in den Jahren seit die Ära Kuntz, Grünewalt und Rombach zu Ende ist. All das kann dann zu einer Zäsur führen an deren Ende dann die hoffentlich die richtigen Entscheidungen auf der JHV getroffen werden.

Bis dahin – und natürlich darüber hinaus – sollten wir zusammenstehen, so wie wir es immer getan haben. Auch wenn die Situation im Moment absolut aussichtslos erscheint und „oben“ vom Betze bisher keine positive bzw. aufbäumende Strahlkraft auszugehen scheint, so müssen wir, die Mitglieder und Fans alle Mobilisierungskräfte aktivieren. Wir müssen diese Mannschaft unterstützen, auch wenn es schwer fällt. Das ist unser Verein - unser FCK! Auch wenn auf dem Feld elf austauschbare Spieler stehen, die vielleicht in einem oder zwei Jahren wieder das Trikot eines anderen Vereins tragen, so ist das eben die Realität des Fußballs im Jahre 2017 und die des FCK - die Suppe müssen wir jetzt gemeinsam auslöffeln, auch wenn wir uns nicht dafür verantwortlich fühlen.

Nun aber weg vom emotionalen Teil dieser Einleitung hin zum inhaltlichen Teil. Wir haben uns wieder viel mit politischen Entscheidungen rund um den Fußball auseinandergesetzt. Zum einen haben wir einen Blick auf die mächtigen Fußballverbände UEFA und DFB (aus der Reihe „Unser Problem mit dem DFB“) geworfen und uns hier mit der EM 2024 und der Regionalliga beschäftigt, zum anderen haben wir uns Gedanken über den TV-Irrsinn der DFL gemacht. Dabei haben wir wie immer gewohnt kritisch den Finger in die Wunde gelegt und unsere Sicht der Dinge klar gemacht - aber lest selbst.

So nun aber genug der – dann doch gefundenen – Worte:

Alles für den Verein heute - alles für den Betze! ■

Unsere Probleme mit dem DFB

Chinas U20

Auch am vergangenen Spieltag setzten sich die bundesweiten Protestaktion gegen den DFB fort. Im Mittelpunkt der Aktionen, die in mehrere Stadien durchgeführt wurden, stand der Themenschwerpunkt China. Sei es die fanverachtende Vermarktung der Bundesliga ins Land der Mitte oder die Pläne des DFB, die chinesische U20 in der Regionalliga Südwest antreten zu lassen.

Um sich dem Thema der Vermarktung im Ausland annehmen zu können, muss man sich zunächst die aktuelle Lage anschauen, um dann erkennen zu können, wie sehr sich der Sport vom eigentlich maßgebenden sportlichen Wettbewerb distanziert hat.

Dazu haben wir im www einen interessanten Text gefunden, der das Bestreben der Bundesligaklubs und des DFB bzw. der DFL verdeutlichen soll.

„Mehr Umsatz wollen deutsche Fußballvereine künftig vor allem im Ausland machen. Doch abgesehen von Bayern München laufen die hiesigen Klubs bei der Internationalisierung den Spitzenteams aus Spanien und England hinterher. Besonders krass ist der Abstand bei Sponsoren aus dem Ausland und in den sozialen Netzwerken.

Extrem hoch ist der Anteil ausländischer Sponsoren bei den englischen Spitzenvereinen FC Chelsea, Manchester City und Manchester United. Im Schnitt kommen die Geldgeber in der Premier League fast zur Hälfte aus dem Ausland. In der spanischen Liga sind es immerhin fast 35 Prozent, in Deutschland dagegen nur 20 Prozent. Der Mangel an ausländischen Sponsoren ist auch Symptom des Kernproblems: vergleichsweise geringe Bekanntheit der Bundesliga außerhalb Deutschlands. Durch geschicktere Vermarktung und eine attraktivere Außendarstellung wird Reichweite auf fremden Märkten erzielt. Das zieht Sponsoren an. Andererseits helfen ausländische Partner wiederum massiv, die Reichweite in den Zielmärkten zu erhöhen.“

Der Verkauf der Bundesliga in so genannte „Zielmärkte“ setzt uns Fans zu und entfremdet uns vom Fußball. Die damit verbundenen Auswirkungen können folgende sein:

Die Anstoßzeiten der Spiele werden an den ausländischen Markt und hier vor allem an den chinesischen angepasst, so dass die Zerstückelung der Spieltage und der Unsinn der Anstoßzeiten weiterhin vorangetrieben wird.

Spiele der Bundesliga und/oder des DFB Pokals werden im Ausland ausgetragen.

Zum zweiten Thema möchten wir euch nochmals den Gedankensprung der 154. Ausgabe zur Verfügung stellen. Dieser Text trifft den Nagel auf den Kopf.

Nun ist es beschlossene Sache, ab der Rückrunde der aktuellen Saison wird die U20-Nationalmannschaft Chinas in der Regionalliga Südwest mitspielen. Dadurch gibt es dann 20 Mannschaften in der Liga, anstatt der spielfreien Wochenenden wird dann jedes Team einmal gegen Chinas U20 antreten. Das Ganze soll als Testspiel angesehen werden, die U20 tritt quasi außer Konkurrenz an. Pro Testspiel gibt es dann 15.000 Euro für den jeweiligen Gegner Chinas.

Viele Fußballfans waren zuerst verwundert über diese Meldung, anfangs klang alles noch nach einer schlechten Satirenachricht, als sich die ganze Sache konkretisierte und alles immer ernster wurde, waren viele schockiert. Was soll das bringen? Der Deutsche Fußballbund erklärte, dass es die Beziehungen des DFB nach China stärken soll. Zudem bleiben die Mannschaften der Regionalliga im Spiel-Rhythmus. Trotz des großen Aufschreis in Deutschland stimmten letztendlich 14 der 19 Regionalligisten zu. Von Anfang an stellte sich Waldhof Mannheim bei der ganzen Sache quer, nun auch die TuS Koblenz.

Letzte Saison sind sechs Teams aus der Regionalliga Südwest abgestiegen, der beste Absteiger war der FK Pirmasens, der die Pläne des DFB nun heftig kritisierte. Wenn es um den Spielrhythmus ginge, wieso lässt man nicht nur fünf Teams ab-



steigen? Dann hätte man mit 20 Vereinen eine volle Liga und es gibt keine Probleme mit spielfreien Wochenenden. Dies würde die regionalen Teams unterstützen und ihnen eine sportliche Chance geben, wofür die Regionalliga ursprünglich gedacht war. Nun wird sie einfach nur für das Geld aus China missbraucht.

Betrachtet man die Sache mit der U20 und der aktuellen Entwicklung des Profifußballes in China, kommt ein komisches Gefühl auf. Immer mehr Profis gehen nach China, dort soll mit utopischen Gehältern eine Profiligasystem aufgebaut werden, sie drängen sich mit Geld in das internationale Fußballgeschäft. Genau das passiert jetzt auch in Deutschland, Chinas Fußballverband integriert eine Jugendnationalmannschaft in einem Ligasystem, welches im internationalen Vergleich

sehr angesehen ist. Noch spielt die U20 außer Konkurrenz, doch hat man sich erstmal daran gewöhnt und dies akzeptiert, ist auch eine Teilnahme im Wettbewerb nicht mehr undenkbar.

Dieses Konzept trägt nur zur Kommerzialisierung des Fußballs bei und hat ansonsten keinerlei vertretbare Gründe, dies zu akzeptieren. Es bleibt zu hoffen, dass noch mehr Regionallisten dem SV Waldhof und der TuS Koblenz folgen und das Spiel gegen Chinas U20 boykottieren.

Um auf die beschriebenen Problemen aufmerksam zu machen, wurde der Zaun beim Auswärtsspiel in Berlin mit einem großen Spruchband beflaggt. Auf dem Spruchband stand in chinesischen Schriftzeichen geschrieben: We don't like Mondays! ■

KURZUNDKNAPP

Gelsenkirchen: Während der Champions-League-Begegnung des FC Schalke 04 gegen PAOK Saloniki 2013 kam es zu einem umstrittenen Polizeieinsatz, dieser wurde nun durch den Richter als nicht rechtswidrig eingestuft. Damals stürmten hunderte Polizeibeamte die Schalker Nordkurve, angeblich um einen Platzsturm der griechischen Gästefans zu verhindern. Ziel der Beamten war es demnach, eine Mazedonien-Fah-

ne zu entfernen, da diese die griechischen Fans provoziert haben soll. Der Richter des Verwaltungsgerichts gab damit dem Einsatzleiter der Polizei Recht, der die Meinung vertritt, dass es taktischer gewesen sei, die Fahne zu entfernen, als die Gästefans an einem Platzsturm zu hindern. Die Klage zweier Schalke-Ultras wurde somit zurückgewiesen. ■

GEDANKENSPIRUNG

TV-Irrsinn um Bundesliga-Übertragungsrechte

Schon in den letzten Jahren kam man kaum um ein Abonnement des Pay-TV-Senders Sky herum, wenn man die Spiele der deutschen Fußball-Bundesliga live in Ton und in Farbe verfolgen wollte

(außer man hat Lust sich durch ominöse Live-Streaming Seiten zu klicken...). Einzig die Eröffnungsspiele der Hin- und Rückrunde hatte die ARD übertragen. Vielen Fans war dies ein Dorn im



Auge, auch weil die Preise immer weiter stiegen. Doch zur neuen Saison 2017/18 verlor Sky seine Exklusivrechte an der Bundesliga - der Beginn eines wilden Pokers um die TV-Rechte:

Lange konnten die Fans der Bundesliga von einem einfachen Prinzip ausgehen: Freitags um 20:30 Uhr beginnt der Spieltag, samstags folgen dann Spiele um 15:30 Uhr und um 18:30 Uhr, abgeschlossen wird das Fußball-Wochenende durch die Sonntagspartien um 15:30 und 17:30 Uhr. Alle Partien gab es auf Sky zu sehen, wer dies nicht zahlen wollte, musste auf die Sportschau warten.

Zur neuen Saison gibt es nun einen neuen Ablauf des Spieltags: Weiterhin beginnt das Wochenende freitags um 20:30 Uhr, allerdings braucht man nun ein Eurosport-Abo um diese Partien zu sehen. Samstags bleibt erstmal alles wie es ist, sonntags kommen zu den Spielen um 15:30 und 18:00 Uhr (vorher 17:30 Uhr) noch fünf Begegnungen pro Saison, die um 13:30 Uhr angepfiffen und auf Eurosport übertragen werden. Ab sofort endet der Spieltag fünfmal pro Saison erst montags, Eurosport überträgt diese Partien ab 20:15 Uhr. An diesen Spieltagen wird die Montagsbegegnung der zweiten Bundesliga vorgezogen und schon um 18:30 Uhr angepfiffen. Übrigens laufen auch diese

nicht mehr im Free-TV (bisher auf Sport1) sondern auf Sky.

Von den insgesamt 306 Spielen überträgt Sky also 266, für ein Bundesliga-Abo zahlt ein Neukunde 29,99 Euro im Monat, für die restlichen 40 Spiele braucht man ein Eurosport-Player-Abo für weitere 49,99 Euro im Jahr oder 4,99€ im Monat. Diese Verträge gelten nun bis 2021, die DFL nimmt nun durch die Vergabe der Rechte 4,64 Milliarden Euro in diesen vier Jahren ein.

Denkt man die ganze Sache mal weiter durch, fällt auf, dass nicht nur Privatkunden von den Änderungen betroffen sind. Viele Kneipen bieten das komplette Bundesliga-Paket an, dafür braucht es nun zwei Anbieter und somit steigen auch die Kosten erheblich. Wieder einmal zeigt sich, dass die Fans der DFL egal sind. Viel wichtiger sind die Profite durch die Geldbeträge der TV-Sender. Schwer vorstellbar wie die Situation nach 2021 aussehen wird - Besserung scheint nicht in Sicht. Die Vereine sind abhängig von der Vermarktung der Übertragungsrechte durch die DFL - denn immerhin sind das einkalkulierte Einnahmen für die Vereine; und wir Fans spielen schon lange keine entscheidende Rolle mehr - schon gar nicht als Kunden. ■

Fußball ist Fußball – Politik ist Politik?!

(Dieser Text ist bereits auf unserem Blog unter-die-haut.net erschienen)

Geht es nach der UEFA ist diese Aussage die einzige Wahrheit. Denn wie das NDR-Recherchemagazin "Panorama 3" aufgedeckt hat, fordert die UEFA von den deutschen Bewerberstädten für die EM 2024 sogenannte "Verpflichtungserklärungen" – und diese sind in Bezug auf die Grundrechte mehr als heikel. So sollen sich die Städte, in denen Spiele ausgetragen werden, dazu verpflichten, "kommerzielle Zonen" zu schaffen in denen Demonstrationen verboten sind. Die UEFA begründet dies mit dem allseits bekannten Totschlagargument, nach dem "Politik und Sport nicht miteinander vermengt werden sollten". Der UEFA geht es darum, ein möglichst cleanes und störungsfreies Event durchführen zu können, bei dem maximale Einnahmen erzielt werden sollen. So erklärt sich auch die Forderung, dass in diesen Zonen in Kneipen und Bars keine Übertragungen

bach den Zuschlag seitens des DFB sowieso nicht bekommen hat.

Doch nicht nur die Aushebelung grundrechtlicher Standards sollte den Städten eigentlich Bauchschmerzen bereiten, auch die Austragung der Spiele an sich birgt finanzielle Risiken – wir in Kaiserslautern können ein Lied davon singen. Das gute an der WM 2006: Die Stadt Kaiserslautern hat daraus gelernt. Die Bewerbung zur EM 2024 wurde zurückgezogen. Und das aus gutem Grund. So geht aus dem Richtlinienpapier der UEFA hervor, dass die Austragungsstadt alle Kosten für eine solche kommerzielle Zone – also Public Viewing samt Getränke- und Essensverkäufen und so weiter – selbst zu tragen hat, die Umsätze aus Essen und Trinken jedoch in Gänze an die UEFA gehen – und das am Besten steuerfrei. Denn die UEFA wünscht ein Steuersonderrecht in ihrem Austragungsstatut, das sie im besten Fall auch von der Mehrwertsteuer befreit. Nicht zuletzt wird



der Spiele auf Großbildleinwänden stattfinden dürfen – denn dort könnten Einnahmen durch Dritte erzielt werden, die der UEFA letztlich flöten gehen könnten.

Traurig, aber im Sinne städtischer Standortlogik: Alle Bewerberstädte haben diese Verpflichtungserklärung bisher unterschrieben – lediglich Bremen hat den Originaltext etwas an das Grundgesetz angepasst und dann erst unterschrieben; wobei Bremen wie Hannover oder Mönchenglad-

sich die Entscheidung der UEFA, ob letztlich die Türkei oder Deutschland den Zuschlag für die EM erhält, vorallem daran festmachen, welches Land bereit ist, der UEFA diese Sonderrechte bzw. die Aushebelung geltenden Rechts zu gewährleisten.

Sollte die Entscheidung pro Deutschland ausfallen, kann es zumindest dem geneigten Betze-Anhänger egal sein – denn dieser Kelch geht diesmal zum Glück an uns vorbei! ■

Bundesweite Stadionverbote zulässig

Oft wurden sie schon kritisiert, immer wieder sind sie uns Fußballfans ein Dorn im Auge, nun sind sie nochmals als zulässig bewertet worden, Stadionverbote. In vielen Fällen zeigte sich, dass diese immer wieder willkürlich vergeben werden. Viele Diskussionen wurden nun durch das Oberlandesgericht Frankfurt beendet, bundesweite Stadionverbote sind demnach zulässig.

Ausgangspunkt dieser Verhandlung war die Klage einiger Dortmund-Fans, gegen diese wurde im

keitsrechts der Kläger verbunden gewesen, die einen Anspruch auf Geldentschädigung rechtfertigen könnte.“

Auch im Allgemeinen seien diese bundesweiten Stadionverbote zulässig, diese sollen als Präventivmaßnahme wirken. Das Gericht vertritt deshalb die Meinung, dass auch bei eingestellten Verfahren oder Freispruch ein Stadionverbot verhängt werden darf, um zu verhindern, dass die Betroffenen in Zukunft für „sicherheitsrelevante



März 2013 vor einer Bundesligapartie ein Ermittlungsverfahren wegen Landfriedensbruch eröffnet. Der DFB nutze dies sofort um bundesweite Stadionverbote zu verteilen. Die Verfahren gegen die BVB-Anhänger wurden acht Monate später eingestellt, die Stadionverbote darauf auch aufgehoben. Den Klägern war das allerdings nicht genug, sie versuchten für die Zeit des Stadionverbots Schadenersatz einzuklagen. Die Klagen wies das OLG Frankfurt ab, mit der Begründung: „Mit der Verhängung der Stadionverbote sei keine schwere Verletzung des allgemeinen Persönlich-

Störungen“ sorgen können. Alleine die Eröffnung eines Verfahrens reicht somit aus.

Dieses Urteil zeigt wieder mal mit welcher Willkür Stadionverbote vergeben werden, wer ein solches Ausgesprochen bekommt, muss seine Unschuld selbst beweisen. Da aber schon die Eröffnung eines Verfahrens reicht, ist das in vielen Fällen fast unmöglich.

GEGEN ALLE STADIONVERBOTE! ■